

Deutsche Localnachrichten.

Provinz Brandenburg.

In Berlin der berühmte Chemiker, Geheimrath Prof. A. W. v. Hofmann. — Wie verlautet hat der Verstorbenen ein Vermögen von etwa 20 Millionen Mark hinterlassen. Ferner starben der greise deutsche Generalconsul in Warschau: Frhr. v. Rechenberg, Frau Oelene von Hülsen, die Schriftstellerin und Gemahlin des früheren Generalconsulanten und der Landgerichtsdirektor Konrad Korb vom Landgericht I. — In Weigensee hat sich der Bankier Leopold Hammerstein, Mitinhaber des Bank- und Wechselgeschäftes Hammerstein und Friedländer erschossen. Er, welcher seit 2 Jahren mit einer jungen schönen Frau verheiratet war, befand sich oft in trüber Stimmung, weil sein einziges Kind taubstumme geboren war. Zudem soll er im letzten Vierteljahr sein ganzes nicht unbeträchtliches Vermögen durch verfehlte Speculationen verloren haben. — In den ersten 4 Monaten d. J. sind in Berlin 124 Konturle eröffnet worden, mehr als jemals vorher in den entsprechenden vier Monaten. — Einer der Nummern des Zoologischen Museums, der 17 Jahre alte Unterprimarius Sch., hat sich erschossen. — In dem Pensionate Neue Friedrichstraße 36 hat sich der Kammerer, Karl Weg aus Kreuznach, ein eifriger Wagnermeister, der sich einbildete, ein Sohn Königs Ludwig II. zu sein, auf die Straße gestürzt. Er farb bald nachher. — In ihrer Wohnung wurde die Postkammererin, Ehefrau Lina Mangel mit eingeschlagenem Schädel und tödtlichen Schindeln ermordet aufgefunden. Augenfeindlich liegt ein Raubmord vor. — Wegen angeblich zu hoher Steuererschätzung hat sich eine alte Dame, Fräulein Stabenow in Straßburg i. L., das Leben genommen. Sie glaubte nach der neuen Veranlassung mit ihrem Vermögen von 30,000 Mark nicht mehr auskommen zu können und ertrug sich deshalb, nachdem sie ihren Entschluß einem auswärts wohnenden Neffen mitgeteilt, in ihrer Wohnung. — In der Rothwehler hat in Weigensee der Wirth Wölfler, der von drei Arbeitern mit Messerhieben traktiert wurde, einen seiner Angreifer, den Arbeiter Wilmarszel, mit einem Revolver erschossen.

Provinz Ostpreußen.

Das Fest der goldenen Hochzeit haben im Laufe des verflohenen Jahres in der Provinz Ostpreußen 236 Ehepaare gefeiert. — Vor der Strafkammer in Allenstein wurde der frühere interimsische Stadtschreiber Rudolph Schneider aus Osterode wegen Untreue im Amt zu 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Die Manufakturwerkstätten Wülfers & Osterode in Braunsberg hat ihre Zahlungen eingestellt. — In Gr. Friedrichsgraben erkrankte sich der Besitzer Weier in seiner Scheune. Bemerkenswerth ist, daß auch der Vater des B. auf dieselbe Weise den Tod fand, und daß er selbst bereits der sechste Selbstmörder in dieser Familie ist. — Eine Doppelhinterziehung wurde in Lillst durch den Scharfrichter Reindol aus Magdeburg vollzogen, und zwar an dem Wossmann Anckwitz und dem Besitzer Schopals aus Giffrawischken, welche zum letzten Schwurgericht wegen Ermordung des Altherrn Gintaut, beziehungsweise wegen Anführung dazu, zum Tode verurtheilt wurden.

Provinz Westpreußen.

Zur Vorbereitung der Feier des 13. Provinzial-Tägersfestes des Bromberger Provinzial-Tägersbundes, welches Anfangs Juli in Kulm gefeiert werden soll, hat die hies. Liedertafel 830 Kompositionen gebildet. — In Osthe im Alter von nahezu 100 Jahren der als Aberglaube weit und breit bekannte Handwerker Levin Wierlich. Derselbe hinterläßt noch 2 gleich kleine Töchter als Weisen, während mehrere andere seiner Kinder normale Größe haben. — Belpin hat Straßenbeleuchtung erhalten. — Einen ungewöhnlichen Tod fand eine Arbeiterfrau in Schönau: sie wurde im Walde, mit einer Axt Holz auf dem Rücken, deren Säure um den Hals geschlungen und erstickt erstickt. — Im Reicherswald hat sich der Zimmermeister Lemke erhängt.

Provinz Schleswig-Holstein.

Ueber die Zahlungs-einstellung des flüchtig gewordenen Bankiers P. Burmeister in Heide wird berichtet: Er etablierte sich hier vor mehreren Jahren und erwarb sich sehr bald sowohl durch seine persönlichen Eigenschaften, als auch durch seine Geschäftsgewandtheit und Zuverlässigkeit ein großes Vertrauen. Er erlebte viele seiner Kunden, die größere oder kleinere Verluste. Allein hier sollen sich die Zusammen auf 90—100,000 M. belaufen. — Der Kassirer der Allgemeinen Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter, A. Müng in Kiel, wurde wegen Unterschlagung von 483 M. und Mißverhaltens zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Das letzte Fest der eisenen Hochzeit feierten in Neustadt nach 55-jähriger Ehestand die Eheleute Johann Wiese.

Provinz Schlesien.

Bei einem Schadenfeuer, in Boderzdorf ist das Weitzsche Haus auf dem sog. „Budenberge“ in Asche gelegt worden, die 73 Jahre alte Frau ist in den Flammen umgekommen. — In Grünberg hat die Fabrikation einen wesentlichen Aufschwung genommen. Die größten Fabriken, speziell diejenige der englischen Wollenwaaren-Manufaktur, vorm. Oldrop und Walefen, sind augenblicklich voll, selbst mit Nacharbeit, beschäftigt, und die vorliegende Aufträge sichern eine volle Thätigkeit bis zum November dieses Jahres. — Der Redakteur Dürholt vom „Boten aus dem Niesensdree“ wurde

wegen Verleumdung der Kreisynode zu einem Monat Gefängnis verurtheilt. — Der frühere Lehrer Schoor, welcher von der Strafkammer in Kleinig wegen Schwindel und Betrügereien zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist, sollte im Zuchthaus zu Sonnenburg untergebracht werden. Auf dem Transporte dorthin hat er in Güttrin seinem Leben ein Ende gemacht. — Der im 85. Lebensjahre lebende praktische Arzt Hertel in Weichthal beging seit diamantenes Jubiläum.

Provinz Sachsen.

Die verstorbenen Dilm'schen Eheleute in Magdeburg haben dem Kloster St. Augustini dajelbst 54,000 Mark letztwillig vermacht. — Eine schreckliche Bluthat wird aus dem Orte Wöllnau gemeldet. Dort fand man die Ehefrau des Stellmachers Konrad blutüberströmt und scharflich verwundet in ihrem Bett, während der 22-jährige Sohn in einem anderen Raume mit gespaltenem Schädel lag. Von dem Stellmacher fand man zunächst keine Spur. Endlich entdeckte man ihn entseelt im Brunnen, mit dem Kopf nach unten. Man vermutet, daß er die schreckliche That in einem Anfall von Geistesfrennsinn vollzogen hat. — Beim Graben in einer Lehmgrube wurde in Martwerben der Ziegelbrenner Schneider von einer plötzlich niedergebenden Lehmwand verschüttet und so schwer verletzt, daß er nach einigen Stunden qualvollen Lebens farb. — In dem Orte Rieditz erkrankte eine Familie von sechs Personen plötzlich heftig nach dem Genuß von Kloben, und zwei Familienmitglieder farbten nach an demselben Tage.

Provinz Hannover.

Pastor prim. Hagemann in Bardowick feierte sein 50-jähriges Amts-jubiläum. — In der bekannte Naturarzt Gabben, Landwirth zu Zintenhausen. — Bei der im Juli d. J. stattfindenden 20-jährigen Jubelfeier der Universität Dublin werden von den preussischen Universitäten Göttingen und Kiel vertreten sein. Als Abgeordneter der Universität ist Prof. Kiehlhorn gewählt. — Der Kassirer der Metallarbeiterkassie in Harburg ist unter Mißnahme von Kassengeldern verschwunden. — In Zübben hat sich der Aufseher der V. Weichseln Forsten, Linde, im Walde erhängt. — In Medingen einer der letzten hannoverschen Kämpfer aus den Freiheitskriegen, der Veteran J. B. Gienberg, im 99. Lebensjahre. — Der frühere Inspektor der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Hannover, hiesige Bureauvorsteher Kemmer in Osnaabrück, hat sich in einem Anfälle von Zersinn im Hofe ertränkt.

Reinprovinz.

Dieserort baut zur Zeit einen großen neuen Rheinbahn. Derselbe wird oberhalb der Stadt angelegt und erhält einen eigenen Bahnhof. Außer der 850 Meter langen Rainauer sind rund 5000 Meter befestigte Uferbefestigungen als Ladestellen ausgebaut und mit Weisen versehen. Für den Betrieb in maschineller Hinsicht wird die vollkommene Erleichterung durch die Beleuchtung erfolgt durch elektrisches Licht. — Im Bahnhof zu St. Johann erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einer Kugelformmaschine und einem einfahrenden Personenzug, wobei mehrere Passagiere verletzt wurden. Einem Mann wurde ein Bein abgedrückt, einer Frau die Finger abgerückt, zwei andere Personen, darunter ein Kind, erlitten leichtere Verletzungen. Der Materialschaden ist bedeutend. — Das Eberfeld'sche Schwurgericht verurtheilte den Maurer Janag (Lad) wegen Gattenmordes zum Tode. Mit voller Ueberzeugung hatte derselbe seine Frau mit Phosphor vergiftet, um eine Prostituirte zu erlösen. Die Geheißte des Wördes, Christine Beder aus Köln, welche der Anführung angeklagt war, wurde freigesprochen.

Provinz Heffen-Nassau.

Der von Cassel gebürtige und zur Zeit in Meran wohnende Rentier Georg Kenoit hat seiner Vaterstadt ein Stiftungskapital von 2 Millionen zur Erziehung von Weisen überwiesen. — In Altenborn in ihrem 92. Lebensjahre Wittwe Ebel. Die alte Frau hatte noch kurz vor ihrem Tode das Unglück, daß sie beim Aussteigen aus dem Bette hinfiel und sich zwei Rippen zerbrach. — Selbst gesteht hat sich der vor einigen Tagen von Amöneburg flüchtig geflohenen Kassirer der Zahlstelle der deutschen Tischlerkassie. Von dem unterschlagenen Geld hatte er nicht mehr einen Pfennig; er hatte es in überlicher Geistesfrennsinn verjubelt. — In Franzenburg Kreisphylisus Geh. Sanitätsrath Dr. Heinemann. — In den Jahren 1870—71 waren in den Lazarethen von Danau auf fünf französischen Soldaten gestorben. Sie ruhten bisher in verschiedenen Gräbern, während die deutschen Soldaten, circa 50 Mann, auf einen besonderen Platz kamen, in dessen Mitte dann später das Kriegerdenkmal kam. Nun wurden dieser Tage jene fünf Gräber geöffnet, die Gebeine in einen großen, mit Eisenranken geschmückten Sarg umgeben und in ein Grab an der linken Seite des Denkmals eingeseilt. — In Hainfeld Bürgermeister Hahn. — Der Pharmazie vorkanzler aus Eimburg, am Steinweg wohnhaft, wurde in seinem Zimmer todt aufgefunden. Es soll eine Vergiftung vorliegen.

Königreich Sachsen.

Dem Bürger-Verein in Burgkath hat der kürzlich verstorbenen Rentier Wötter ein Vermächtniß von 10,000 M. ausgeerbt. — Der Inhaber eines bedeutenden Strumpfwirker-Geschäfts in Chemnitz ist nach Südamerika durchgebrannt. — Der Concur der Spar- und Creditbank in Glaucha hat wiederum ein Opfer gefordert. Ein Ein-

wohner von Gersdorf sollte ebenfalls eine Waise von 7000 M. bezahnen; aus diesem Anlaß gelangte sein Besitzthum zur Versteigerung. Der Genantene glaubte, diesen Verlust nicht vermerken zu können und nahm sich durch Erschießen das Leben. — Fleischermeister Adolf Bercht feierte in Hohnstein das goldene Hochzeitjubiläum. — In Leipzig der in der Musikwelt bekannte Kantor an der Thomaskirche, Prof. Kuhl. — Der Verwalter Bertram des Unterstützungsfonds der Gewerke, Geseleure und verwandten Berufsgegenossen in Leipzig hat die ihm anvertrauten Gelder unterschlagen. — Die eiserne (65-jährige) Hochzeit, beging in Mitwitz das Döge'sche Ehepaar. — In Würzen erlösch sich der Cigarettenfabrikant Fielichauer aus Würzburg. — Rommerzienrath Dietel hat der Kirche in Wittlau 5000 Mark zur Einrichtung einer Heizungsanlage geschenkt. — In Weierfeld ist die Emailirfabrik von Theodor Friederichs übergebrannt. — Aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens seines Geschäftes (mechanische Weberei mit etwa 400 Arbeitern) hat der Commerzienrath H. R. Marx in Seiffenröder ein Capital von 50,000 M. gestiftet, dessen Zinsen zur Unterstützung hilfsbedürftiger Arbeiter seiner Fabrik verwendet werden sollen.

Thüringische Staaten.

In der mechanischen Weberei West in Kletenthal entzündete Feuer, wodurch das ganze Fabrikgebäude eingeschert wurde. Ueber 100 Arbeiter sind durch das Brandunglück z. Th. hirtlos. — Commerzienrath Gerung in Jena feierte im Alter von 92 Jahren sein 60-jähriges Bürger- und Krämer-Jubiläum. — Beim Ausbau des in unmittelbarer Nähe vom Bahnhof Mehlis angelegten Tunnels der Zelln-Schmalldorfer Eisenbahn ist ein Steinbohlen-Floß gefunden worden, der bei seiner geringen Tiefenanlage annehmen läßt, daß weitere Bohrungen von Erfolg sein werden. — Für den Bau der Eisenbahn Odrufu-Gräfenroda sind nunmehr vom preussischen Landtag im Ganzen 2,197,000 M. bewilligt worden. — Der Richter Greiner in Pölnitz wird auf der Ausstellung in Chicago eine Medaille ausstellen, die er aus dem Holz der im Jahre 10 n. Chr. von den Römern über den Rhein von Raßel nach Mainz erbauten Brücke gefertigt hat. — In seiner Behausung unterm Schloß in Konneburg erkrankte sich der Weber Böigt, früher in Mexico. — Der Export aus dem Konsumbezirke Sonneberg nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika belief sich im Jahre 1891 auf einen Gesamtwert von 3,812,785 M., während der des Vorjahres 3,932,273 M. repräsentirte. Die Verminderung beträgt also 119,568 M. — Der Förster Lehner in Steinbach ist im Steingruben erschossen aufgefunden worden. — In Weimar wohnt Herr, der Verfasser des „Kuther“ und anderer Volksbücher.

Hessen-Darmstadt.

Der frühere Fuhrmann und Gemüthshändler Johannes Gie 1. in Lich, welcher erst kürzlich die Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe beendigt hatte, machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — Im Hotel „Zur Stadt Wiesbaden“ zu Mainz machte der verheiratete Locomotivführer Bauerle der hiesigen Ludwigsbahn einen Mordversuch auf seine Geliebte, eine Keilenein Namens Katharina Leuband, dann schloß er drei Revolverkugeln auf sich selbst ab. Schwer verletzt wurden beide in's Hospital gebracht. — Die kleinste Schule im ganzen Hessenland befindet sich in Reutenhagen. Dieselbe zählte im vorigen Schuljahre 9 Kinder. Die- selbe zählt je nur 7 Kinder.

Königreich Bayern.

Minister: Der Münchener Kunstmalers Dr. A. v. Menze in Mittelberg im Wallerthal (Vorarlberg) an einem Schlaganfall. — Das Landgericht verurtheilte den früheren Director der Stuttgarter deutschen Verlagsbuchhandlung, Hanelmann, wegen zahlreicher Raubtatschuldverbrechen zu sieben Jahren Gefängnis. — In Goldbach erkrankte sich der Soldner Joseph Urban. — Der Metzler und Krämer Kaver Huber in Freising starb durch eine aus Versehen offen geliebene Fallkiste in den Keller und brach das Genid. — In einer der letzten Nächte wurde das der Stadtgemeinde Frissen gehörige historische Stadtkonventgel aus dem Schwebensitz, das an dem Refektorien Haus als Erinnerungssymbol mit eigener Reite befestigt war, abgedrückt und entwendet. — Den Eltern des am 6. Mai 1890 gelegentlich einer Uebung durch ein unglückliches Geschieß erschlagenen Kammerers Philipp Goldbach des 2. Feld. Reg. Nr. des Schwärzseebatallions Philipp und Margarethe Goldbach von Gemünden, wurde vom genannten Regimente auf ein Gesuch hin eine Unterstutzung von 40 M. überant. — Der Bahnhauptreferent Karl Rothhaller in Ludwigsthal veruntreute aus den ihm unterstellten Beamten 384 M. den 96 Pf. und suchte die Unterschlagung durch unrichtige Einträge und Vernichtung von Belegen zu verdecken; später leitete er vollen Erfolg. Urtheil: 1 Jahr Gefängnis.

Königreich Württemberg.

Der älteste Mann unserer Stadt — vielleicht auch des ganzen Bezirks, — der im Jahre 1795 geborene Weingärtner Friedrich Zirtl, ist gestorben. Der 97-jähr. Mann war in seinem Leben nie krank, und hatte bis zum 92. Jahre seinen Weinberg allein bearbeitet. — Die einzige neu konfirmirte Tochter des Wittwens Kraß in Baiersdorf war mit dem Dilscheden auf einem Aker beschäftigt; aus irgend einer Veranlassung sprang sie, mit dem offenen Messer in der Hand, von einer Anhöhe herab, stürzte nieder und dabei drang ihr das Messer so tief in den Leib, daß sie tödtlich verletzt zusammenbrach. — Der Familie Kirchner in Heiden-

heim starben innerhalb 5 Tagen 4 Kinder an Diphtheria. — Der wegen großer Wechselsschulden nach Amerika geflüchtete ehemalige Train- Lieutenant Krapp wurde in Ludwigsburg eingeleiert.

Großherzogthum Baden.

Am Todestage Melandithon's wurde in Bretten am Geburtshaus des Reformators eine neue Gedenktafel aus massivem weissen Marmor angebracht. — Die seit einiger Zeit in Bruchsal an-fälligen Gebrüder Vierlein, die kürzlich eine größere Erbschaft gemacht, wurden wegen Sittlichkeitsverbrechen in Hof genommen. — Vom Schwurgericht in Konstanz wurde der Landwirth Friedrich Ober von Herpach, Amt Ueberlingen, zum Tode verurtheilt. Obier hatte am 13. März d. J. seine Frau, mit der er in Unfriede lebte, nach kurzem Wortwechsel überfallen, zu Boden geworfen und mit einer Reithenke erdrückt, sodann den Leichnam in die Mühlgrube des Nachbarn geworfen. — Aus Wiesbaden haben in Mannheim die 20 Jahre alte Marie Ruz und die 19 Jahre alte Johanna Eisele, den Tod in den Wellen des Rheines gesucht. Letztere hat einen Brief zurückgelassen, in welchem sie erklärte, nachdem ihr Geliebter gestorben sei, ebenfalls nicht länger leben zu wollen. Ihr Geliebter war der 17 Jahre alte Mechaniker-Lehrling Gramer, der sich vor einiger Zeit auf dem Godelsberg erschossen hat. — In Eichen brannten zwei Coloniengebäude und ein Wohnhaus nieder. — Der verwitwete Schuhmacher Stempel in Ubstadt erkrankte die letzte 22 Jahre alte Julie Klein, weil das Mädchen seine Eieserwungen verweigerte und gab sich sodann selbst den Tod durch einen Schuß in den Mund. — Medizinalrath Dr. v. Würthmann in Willingen ist auf einer Reise in Station Neudingen in Folge Schlaganfalls plötzlich gestorben. — Hauptreferent W. Eohart in Wolfach feierte sein 50-jähriges Dienstjubiläum.

Aus der Rheinprovinz.

In gefestigtem Zustande hat sich in Weiden der pensionirte Hüftenarbeiter Nicolas Bles erhängt. — In Frankfurt ist eine ganze Anzahl katholischer Kultusangehöriger zum Antikatholizismus übergetreten. — Der unglückliche wegen Unterschlagung von Freinsheim flüchtig gezogene und in Haare verhaftete Notariusgebilde Nefsel wurde leghin in das Frankenthaler Gerichtsgefängnis eingeliefert. — Die neugegründete hiesige höhere Mädchenschule in Gernersheim ist mit 40 Schülern eröffnet worden. — Der im Rhein erkrankte Mann, dessen Leiche bei Mehlis gelandet wurde, ist als der 86-jährige Paul Vender von Homsweiler erkannt worden. — Das erste Unglück hat nun die neue Grube Nordfeld zu verzeichnen; kurz nach der Einfahrt in der Schacht löste sich ein Stück Holz und fiel dem Bergmann Heinrich Hüffong von Jägerburg auf den Kopf, was den sofortigen Tod desselben verursachte. Der Verlorbene hinterläßt eine Wittve mit vier unermündlichen Kindern.

Elfaß-Lothringen.

Das diesjährige Schützenfest in Metz wird am 31. Juli stattfinden und dadurch eine besondere Auszeichnung erhalten, daß General von Häfeler in Gestalt eines küntrreich gearbeiteten silbernen Potals eine werthvolle Ehren-gabe gestiftet hat. — In Saarburg erkrankte sich ein bei dem Inf. Reg. No. 97 eingezogener Reiterofficier auf Plauen. Eine unglückliche Verlobungsgeschichte soll der Beweggrund zu dem Selbstmorde gewesen sein. — Die letzten Reste der ehemaligen Stadtmühlung in Schlettstadt verschwinden immer mehr. Seit kurzem werden hier unter der Aufsicht eines Hauptmanns und eines Lieutenants 60 Bioniere des Bataillons No. 15 aus Straßburg behufs Sprengung eines Theiles der alten Stadtmauer und eines bastionirten Banes. — Die Bahnhofsstraße in Matenthal ist vom Paps in den Rang einer Basilika erhoben worden. Die Einweihung dazu wird in Kürze unter Beteiligung des Bischofs und des Weihbischofs von Straßburg stattfinden.

Anhalt, Braunschweig, Lippe.

Geheimer Hofrath Dr. Wilhelm Hofmann und dessen Schwester Fr. Johanna haben der Kreisverwaltung in Braunschweig zur Pflege vermittelte Kranken 5000 M. überwiesen. — Die Einweihung der Eisenbahnlinie Haffelsfeld-Steige, Schlussthre der anhaltischen Harzbahn, hat letzter Tage in feierlicher Weise stattgefunden. — In der Herbst der Gmnaledirector a. D. Professor Dr. Freese. — Nahrungsfragen wegen haben die betagten Eheleute Langenberg in Braunschweig ihrem Leben durch Einathmen von Kohlenoxydas ein Ende gemacht. — Der Wärrer Schulz aus Frankenstein hat im Walde seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. — Die verlorbene Wittve Meyer in Bremen hat der Kinberheimanstalt in Salzungen 3000 Mark vermacht.

Miedlenburg.

In Jepseln liegt augenblicklich wieder eine Anzahl Kinder an Diphtheritis darnieder, so daß die Schule abermals und zwar bis Pfingsten geschlossen ist. Bisber sind in dem Orte schon ca. 20 Kinder der Krankheit erlegen. — In Güttraw der Oberlehrer Dr. Rammann. — Das bez. Revierförster Waasch'sche Ehepaar zu Kemplin feierte das 50. der goldenen Hochzeit. — Das Stavenberger Rathhaus, das Geburtshaus des Frhr. Keuter's, wird zur Zeit einem Umbau unterzogen. Die ganze untere Etage wird zu Dienstwohnungen umgebaut. Nur eine Wohnung für einen Stadtdiener wird unten eingerichtet, zu der auch das Geburtszimmer Keuter's gehört. — Eine zur Zeit in Wismar wohnende Wirthschafterin

ist die Glücklichste gewesen, welcher das große Loos der Marienburger Lotterie (90,000 M.) beschieden ward.

Oldenburg.

In Oldenburg Geh. Ober-Baurath Euler. — Aufsehen erregt der Selbstmord des Bauunternehmers und Holz-händlers Hautes in Oldenburg. — Die goldene Hochzeit feierten in Altfrieden die Eheleute Ehr. Friedrich Lüthos und Friedrich Hasmann. — Ein junger Mann von Delmenhorst machte sich den Scherz, in eine größere Bremer Zeitung ein Heirathsgesuch einzurücken zu lassen. Unter den vielen eingelaufenen Offerten befanden sich allein drei von seinen Schwestern, die im Alter von 17 bis 23 Jahren stehen. — Der Hausbesitzer, früherer Nagelschmied, Schmandl in Schwartau, machte seinem Leben durch Ertrinken ein Ende. — Verschwunden ist der Kaufmann Heinrich Mengers von Schwie. Derselbe wird eines Betrugs-vergehens wegen hiebfriedlich verfolgt.

Schweiz.

Nachdem nunmehr die Fortifikation am St. Gotthard vollendet sind, trägt sich die schweizerische Militärverwaltung mit der Absicht, auch das obere Rhodethal zu besetzen, um zu verhindern, daß in einem Kriege mit Frankreich die deutschen und die italienischen Armeen sich über die Schweiz hinweg die Hand reichen. — Die in Nüri bei Bern verlorbene Frau von Wagner, schon zu Verzeiten die größte Wohlthäterin der Armen, hat nun noch 87,000 Francs zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken vermacht. — Seit Kurzem ist das schmude Dorf Frutigen elektrisch beleuchtet. — Der große Rath hat die Errichtung eines arcaquischen Generalsbureaus auf dem Areal des ehemaligen Herrschaftlichen Gutes in Aarau beschlossen. — Auf der letzten Landes-gemeinde wurde der Sanitätsrath zum Landammann gewählt; der Sänth hat eine Höhe von 2504 Meter, das Wirthshaus steht auf dem Gipfel; die Kantons-hauptstadt Appenzel liegt dagegen 778 Meter über dem Meere und 6 gute Stunden entfernt. — Das Strafgericht in Basel verurtheilte den Schulhalter Reibinger, der im November d. J. seinen Peinzival, einen Seidenbandfabrikanten, um 70,500 Fr. befohlen hatte, zu 3 Jahren Zuchthaus. — Der früher schon mehrfach aufgetauchte Plan, die Viehfruchtliche in Freiburg abzubauen und in der Nähe des Bahnhofes eine neue Kirche zu erbauen, soll jetzt verwirklicht werden. — In St. Gallen farb Prof. Gust. Scherer, früherer Lehrer an der Kantonschule und dann Stifftslehrer. — Das Bezirksgericht hat den landesfürstlichen Fürsprech O. Zhusli, alt Landammann, wegen betrügerischen Fälliments zu 9 Monaten Zuchthaus verurtheilt. — Das Kantonalvertheilshaus verurtheilt. — Das Kantonalvertheilshaus verurtheilt. — Das Kantonalvertheilshaus verurtheilt.

Die „deportirte“ englische Kirchenglocke.

Die „deportirte“ englische Kirchenglocke, die jetzt nach fast dreihundertjähriger Verbannung in Tobolsk nach Uralisch heimkehrt, hat eine sehr interessante, in der Geschichte aller Kirchenglocken wohl einzig dastehende Vergangenheit. Es ist dieselbe Glocke, welche am 15. Mai 1591, als der Jaremitisch Dmitri von der rucklosen Gond gebungener Mörder fiel, die durchbare Kunde mit eherner Zunge der Einwohnerstadt von Uralisch überbrachte und die ganze Stadt in Aufruhr versetzte. Es waren zwei treue Diener des Jaremitisch, welche Alarm geschlagen hatten: der Kirchenwärter Maxim Kusnegow und der Geistliche Fedot, genannt Ognrez. Boris Godunow verschickte die Beiden bald darauf nach Belgom, die Glocke aber verbannte er im Jahre 1595 nach Tobolsk, nachdem ihn zur Strafe ein Dintel der Krone abgehungen war. In Tobolsk wurde die Glocke wahrscheinlich umgegossen, da die gegenwärtige Aufschrift (sic ist eingraviert und nicht gegossen) in der Form der Buchstaben als auch der Umschreibung nach neueren Ursprungs ist. Diese Aufschrift lautet: „Diese Glocke, mit der bei der Ermordung des rechtgläubigen Jaremitisch Dmitri Alarm geschlagen wurde, ist aus der Stadt Uralisch nach Sibirien in die Stadt Tobolsk verführt worden für die Kirche des Spas auf dem Berg (Wald), später war sie die Stunden-glocke auf dem Sophien-Glockenthurm.“ Daß die Glocke echt ist, ist neuerdings durch die gegenwärtige Aufschrift bestätigt. Die Einwohnerstadt von Uralisch war zum ersten Male im Jahre 1849 auf dem Bekanten gekommen, die verbannte Glocke aus Tobolsk zurückgehoben, und es wandten sich auch damals 40 Bürger von Uralisch an den Minister des Innern, Grafen Perowski, mit einem entsprechenden Gesuch. Letzteres wurde jedoch abgelehnt, da aus dem im jaremitischen Eparchial-Archiv vorgefundenen Documenten über die Verbannung der unglücklichen Glocke nicht der Nachweis geliefert werden konnte, daß die fragliche Glocke in Tobolsk die echte sei. Das ist erst kürzlich festgestellt worden, nachdem die Stadt Uralisch zum zweiten Mal eine Unternehmung hatte einleiten lassen, die im Jahre 1888 begann und nunmehr zu einer vollen Resultat geführt hat.

Der Tod.

Es war einmal ein Knecht, der aus dem Dienste ging, und er stielte seinen Lohn in die Tasche und sagte zu sich selbst: „He ich nicht einen Gerechten treffe, gebe ich nicht einen Heller davon aus; aber treffe ich einen, so soll er die Hälfte haben.“ Und er wanderte und wanderte und gegen Abend trat er einen alten, trumm gebeugten Mann mit langem, weissem Bart und großen, milden Augen. „Gottes Friede und guten Abend,“ sagte der Alte und stülpte sich auf seinen Stab, „wohin geht die Reife, mein Sohn?“ „O,“ sagte der Knecht, „ich bin aus, um einen Gerechten zu finden; aber aus, um einen Gerechten zu finden; aber aus, um einen Gerechten zu finden; aber aus, um einen Gerechten zu finden.“ „Ach ja,“ seufzte der Alte, „Du sprichst die Wahrheit, aber den Du suchst, hast Du doch gefunden, mein Sohn, denn ich bin ein Gerechter!“ „Ja, das sagen sie Alle, und dann find sie doch Schurken — aber wer seid Ihr denn?“ „Gott.“ „Rann ich Euch auch glauben?“ „Ja, mein Sohn, ich bin der Herr selbst.“ „Es wäre Schade, wenn ich weiter suchen müßte. Aber nennt Du es Gerechtigkeit, Einige so reich zu machen, daß sie sich nicht rühren möchten, und Andere so arm, daß sie sich um das tägliche Brod zu Tode arbeiten müssen, ja, nennt auch Du das Gerechtigkeit, dann will ich Dich einen Gerechten nennen.“ „Geh' hin in Frieden,“ sagte der Alte und schüttelte schwermüthig das Haupt, „sie wissen nicht, was zu ihrem Frommen dient.“ Und dann ging Jeder seines Weges, der Herr über die goldenen Felder, mit der Reife in der Hand, während der Knecht über die schwarze Sande wanderte, wo der Abend sich schon fernherd sentte.

Da sah er einen anderen alten Mann.

Da sah er einen anderen alten Mann des Weges daher kommen. Er trug einen Wanderstab in der Hand und einen Schließelbund am Gürtel. Der Knecht ließ sich mit ihm in ein Gespräch ein, und am Ende sagte der Alte, er wäre ein Gerechter. „Wie, ein Gerechter, so hörte ich recht?“ „Ja.“ „Wie ist Euer Name, wenn es erlaubt ist, zu fragen?“ „Sankt Petrus ist mein Name,“ sagte er und räffelte mit den Schließeln. „Ein gerechter Mann! Aber entfinnst Du Dich nicht mehr, wer davon lieft, als Gehalt drohte und da der Halm zum dritten Mal trübte?“ „Sankt Petrus wandte sich reuevoll und ging gebugt von dannen, während der Knecht gen Westen weiter wanderte. Draußen hinter der Haide stand der Himmel in Brand und aus den gläubigen Schlund über dem Galgenberg, wo die Raben trugten, erschien ein Mann, der langsam firsich schritt, und die Raben folgten ihm, und die Sonne bligte auf der blauen Senke, die er auf seiner Schulter trug. Der Knecht fragte ihn, ob er wohl ein Gerechter wäre. „Ja, ich bin gerecht, und vor mir sind Alle gleich, Könige und Kaiser, Hoch und Niedrig, Arm und Reich!“ „Wer bist Du?“ „Der Tod.“ „Und er schlug den schwarzen Mantel zurück, daß er im Winde flatterte, und hob die Knodenhaut mit dem Stummelglas gegen das Feuer des Himmels und zählte jedes Samenorn, das herniederrann, und sie erglühete es in den finsternen Augenbliden, und grünelnd lagte er auf, daß es wie Herbststurm über die Haide klang. „Ja, Du bist gerecht!“ sagte der Knecht und fiel dem Tod zu Folge den

Allerhand Chinesisches.

Allerhand Chinesisches theilt der „Dsch. Lloyd“ wieder in seiner Nummer aus der amtlichen „Peking Zeitung“ und andern Blättern des Landes mit. Ein Bild vom 27. März besagt: Der Director der Jollation bei Cha hou-Pah, Hianang fun, ist nach Ablauf seiner Amtszeit nach Peking zurückgekehrt. Wie er meldet, hat er einen Lebenszug von 16,070 Tis. mitgebracht. Derselbe ist an „Unser Privatathlet“ abzuliefern, dem Hianang in aber keine Gratifikation zu gewähren. — Eine Verfügung vom 29. März: Um das Abwanden unserer alten Minister zu ehren, verleihe Wir ihm hiermit, zum Zeichen unserer ganz besonderen Huld, den posthumen Ehrentitel: Tai thei hao pao (Jüngerer Erzieher des Kronprinzen) und verordnen, daß alle seine schlechten Taten gestrichelt und ihm die einem Großsecretär zukommenden Todtenehren erwiesen werden, worüber die betr. Beförderung berichten möge. — Und unter den Hofnachrichten vom 31. März heißt es: Das Cerimonienamt bittet um Festsetzung eines Tages für die Beerdigung der Wintermühen mit den Sommermühen. Es wird dafür der 25. April bestimmt. — Der Denunciant: Herr (höflich zu einer Kollente): Hüten Sie sich, Fräulein Mary, daß ich Sie nicht mal denuncire! Mary (erschaut): Mich denunciren? Herr: Ja, gewiß! Sie haben keinen Jagdschein und machen befangen Jagd auf Männer! Sie verstehen nichts von der Schiffsahrt und werfen überall Anker aus und ohne die Feuergefährlichkeit zu bedenken, werfen Sie überall Ihre feurigen Blide hin!

Der Soldat Giovanni.

Der Soldat Giovanni Luciano, der am 30. März, während er vor dem Gefängnisse in Trapani, Sicilien, auf Posten stand, einen beurlaubten Arbeiter, der ihn gereizt hatte, niederschloß, ist jetzt zum Geisteskranken ernannt worden und hat die Tagelohnsmedaille erhalten. Der Vorfall ereigt dort großes Aufsehen, weil die Beförderung Luciano's zum Kriegsmisernierum erst beschlossen wurde, nachdem die Berliner „Affaire Lind“ bekannt geworden war. — Das wäre ja eine seltsame „Wirkung in die Ferne.“

Die Denunciant.

Die Denunciant: Herr (höflich zu einer Kollente): Hüten Sie sich, Fräulein Mary, daß ich Sie nicht mal denuncire! Mary (erschaut): Mich denunciren? Herr: Ja, gewiß! Sie haben keinen Jagdschein und machen befangen Jagd auf Männer! Sie verstehen nichts von der Schiffsahrt und werfen überall Anker aus und ohne die Feuergefährlichkeit zu bedenken, werfen Sie überall Ihre feurigen Blide hin! — Erkennt: — Bacirender Schaupfeiler: Wie freue ich mich Sie kennen zu lernen, den Freund der Künstler, den Förderer des Genies, denn ich schon... Bankier (unterbrechend): Um wieviel wollen Sie mer anpumpen? — Bildung ist ein Leuchtfeuer — Witz ein Fackel.